

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borsigzelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Bayern 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 28. April 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellegeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

A. Oberamt Calw.

Erlaß an die Herren Ortsvorsteher, betr. die Hagelversicherung und die Hagelstatistik.

I. Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit den Landwirten die Versicherung ihrer Felderzeugnisse gegen Hagelschlag dringend zu empfehlen. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin auf Grund der von dem württembergischen Staat mit ihr abgeschlossenen Uebereinkunft verpflichtet ist, auf Antrag der Beteiligten die Feldfrüchte sämtlicher Landwirte in Württemberg gegen Hagelschaden in Versicherung zu nehmen, und daß die württembergischen Landwirte, welche der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft beitreten, infolge der Uebernahme der Verpflichtung zur Nachschußleistung auf die Staatskasse durch Bezahlung eines dem staatlichen Hagelversicherungsfonds zustießenden Zuschlags von 50 Prozent der Vorprämie von der Gefahr der Anforderung einer Nachschußprämie unbedingt befreit, also gegen feste Prämien versichert sein werden.

Die für die einzelnen Markungen geltenden Prämien-Tariffätze der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft können die Versicherungslustigen bei den für den Bezirk Calw aufgestellten Agenten derselben,

- Herrn Kassier Eberhard in Calw,
- „ Gemeindepfleger Dongus in Dedenspfonn,
- „ Dekonom Karl Hanselmann in Liebelsberg,
- „ Wagner Auer in Neubulach und
- „ Schreiner Ganzer in Simmozheim

erfragen.
II. Durch Ministerial-Erlaß vom 27. Juni 1901, betr. die Hagelstatistik, ist vorgeschrieben, daß die Ortsvorsteher von jedem Hagelfall ohne Verzug an die Königl. Meteorologische Zentralstation Stuttgart Anzeige (Bericht nach Formular I, Min.-Amtsbl. 1901 S. 179/180) und spätestens nach 4 Wochen einen Bericht nach Formular II (S. 181/182 a. a. O.) an das Königl. Statistische Landesamt in Stuttgart zu erstatten haben. Die genaue Befolgung der Vorschriften dieses Erlasses wird den Herren Ortsvorstehern auch bei dem vorliegenden Anlaß in Erinnerung gebracht.

Den 25. April 1913.

Reg.-Rat Binder.

Bekanntmachung,

betr. die Wahl der Viehschäher für den Bezirk Calw.

Gemäß Art. 13 Abs. 3 des Ausführungsgesetzes zum Viehschähergesetz vom 8. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 279) sind die erforderlichen Schäher, zwei für jede Gemeinde, durch die Amtsversammlung auf die Dauer von 6 Jahren (1913—1918) gewählt worden. Die Gewählten sind durch den Ortsvorsteher ihres Wohnortes auf ihre Obliegenheiten als Schäher eidlich zu verpflichten.

Die Namen der Schäher sind im § 23 des Amtsversammlungsprotokolls vom 7. April d. J. verzeichnet.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, die Verpflichtung nach dem Eidesvorhalt in § 351 Min.-Verf. vom 11. Juli 1912, (Reg.-Bl. S. 293) alsbald vorzunehmen und bis 5. Mai d. J. Vollzugsanzeige hierher zu erstatten.

Calw, den 25. April 1913.

A. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

Oesterreich und Montenegro.

Wien, 27. April. Nach einer zu ungewohnt später Abendstunde im Schloß zu Schönbrunn abgehaltenen Konferenz des Kaisers mit dem Grafen Berchtold und dem Chef des Generalstabs Baron Conrad v. Hörsendorf wurde bekannt, daß Oesterreich-Ungarn in einer Note an die Mächte mitteilt, daß es nicht länger als bis Montag einen Beschluß der Mächte über die militärischen Zwangsmaßnahmen gegen Montenegro abwarten und, wenn ein solcher Beschluß ausbleibe, unverzüglich allein gegen Montenegro vorgehen werde. — Man ist hier davon überzeugt, daß Rußland es sich wohl überlegen würde, Oesterreich-Ungarn in den Rücken zu fallen, wenn es Montenegro zwingt, den Willen Europas zu respektieren. Die militärischen Vorkehrungen Oesterreichs sind bereits getroffen.

Paris, 26. April. Die Großmächte haben die Balkanverbündeten aufgefordert, die Feindseligkeiten nunmehr einzustellen und sich mit den von den Großmächten gestellten Friedensbedingungen einverstanden zu erklären.

Wien, 26. April. Es ist anzunehmen, daß auch der russische Vertreter gleich den übrigen Vertretern der Mächte in Cetinje, welche bereits im Besitze von entsprechenden Instruktionen sind, ungesäumt Instruktion erhalten wird, um von Montenegro die Uebergabe Stutari an die Mächte zu verlangen. Es ist ganz klar, daß die Zeit des längeren Zwartens vorüber ist. Montenegrinischerseits wird der Eventualität von Zwangsmaßnahmen der Mächte entgegen-

gearbeitet, indem die maßgebenden Persönlichkeiten Montenegro unter vier Augen den Vertretern der Mächte gegenüber sich so stellen, als ob Montenegro ohnedies in kürzester Frist nachzugeben geneigt wäre. Es ist nicht anzunehmen, daß sich die Mächte durch die Taktik beirren lassen, deren Erfolg es ermöglichte, daß König Nikolaus Stutari besetzen konnte.

Wien, 27. April. Wie aus Cetinje gemeldet wird, hat König Nikolaus den Befehl gegeben, die schweren Geschütze nach Lovtschen, der Cattaro beherrschenden Höhe, aus Stutari unverzüglich fortzuschaffen. Es handelt sich um ungefähr 20 schwere Geschütze, die für die Beschießung von Cattaro bestimmt sein sollen.

London, 27. April. Die in Saloniki stehenden bulgarischen Truppen haben Befehl erhalten, sich nach Serres zurückzuziehen. Diese Nachricht hat Londoner diplomatische Kreise sehr beunruhigt, da sie zeigt, daß sich der Gegensatz zwischen Bulgarien und Griechenland über Saloniki immer mehr zuspitzt.

Konstantinopel, 27. April. Dem „Tanin“ zufolge sind der frühere Großwesir Hakkı Pascha, der Bauteamminister Baharia und Nazim Pascha zu Delegierten der Pforte für die Verhandlungen und die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien ernannt worden.

Die Verhandlungen über die Beendigung des Kriegszustandes sind so weit gediehen, daß auf baldigen Abschluß des Präliminarfriedens gerechnet werden darf.

London, 26. April. Ueber den Fall von Stutari bringt der Daily Express aus Cetinje von seinem Sonderberichterstatter die ersten näheren Nachrichten — auf indirektem Wege. Danach ist die ganze gruselige Geschichte von einem unüberstehlichen nächtlichen Sturmangriff mit Bajonett, Handgranaten und anderen Scherzen, wobei das Blut in Strömen geflossen sein sollte, dichterische Erfindung gewesen. Man hatte seit Montag morgen wegen der Uebergabe verhandelt und belog inzwischen die Berichterstatter mit heldenhafter Unverfrorenheit. Die Uebergabebedingungen sollten in ein paar Stunden unterzeichnet werden, als unglücklicherweise für die Montenegriner Essad Pascha ganz zufällig erfuhr, daß die Serben abgezogen seien. Darauf machte der albanische General wieder den Nacken steif, und die Verhandlungen zerschlugen sich zunächst. General Wukotitsch indes hatte nicht versäumt, Essad Pascha beizubringen, die Montenegriner hätten bereits die von den Serben geräumten Stellungen besetzt, und als es Nacht wurde, richtete er sein ganzes Feuer gegen das Fort Bvdiza, das der Hauptangriffspunkt der Serben gewesen war. So kam der Kommandant

Feuilleton.

Im Sturm genommen!

Roman aus den Freiheitskriegen 1813—1814.

Von H. E. Jah n.

(Schluß.)

Noch einmal sprang die Tür auf, und herein trat, wackelkniehend, ein hochgewachsener preußischer Offizier. Die linke Hand hing blutend nieder, während die rechte den Säbel umspannte. Hinter ihm, auf dem Hausflur, sah man die Tschakos und die blanken Stahlläufe preußischer Soldaten flimmern. Die blauen Augen des jungen Offiziers durchstießen den Raum und blieben an Helenens zarter Gestalt haften. Und den unverwundeten Arm ausstreckend, rief er jubelnd: „Lenchen! Mein liebes Lenchen!“

Und sie schrie auf vor Glück und Wonne, breitete weit ihre Arme und warf sich an des Geliebten Brust. Fest, fest hielten sich die endlich Wiedervereinten umfängen, als sollte es für das ganze Leben sein, für alle Ewigkeit.

Bosquet hatte den Degen fallen lassen und sah, das Gesicht mit den Händen bedeckt, tief gebückt am Fußende des Bettes; die Soldaten hatten sich etwas zurückgezogen und hielten die Ausgänge des Hauses besetzt.

Lenchen löste sich aus der Umarmung los, sie hatte das Blut an dem durchschossenen Arm des Geliebten erblickt und rief erschreckt: „Du bist verwundet, Hans?“

„Nur eine Kleinigkeit, Liebling, nur eine Fleischwunde!“
„Du blutest aber stark! Komm, setze dich, damit ich dich verbinde!“

Hans gehorchte lächelnd, und mit Hilfe Bosquets wurde der durch geronnenes Blut festgeklebte Ärmel aufgeschnitten, die Wunde gewaschen und mit Scharpie verbunden. Während dieser Arbeit sagte Helene: „Hans, hier stelle ich dir meinen lieben, väterlichen Freund Kolonel Marquis de Bosquet vor.“

„Madelon,“ seufzte der Veteran, „ich wünschte, ich hätte mehr für Sie tun können!“

Der preußische Offizier verneigte sich ernst und sprach, die Hand des Franzosen herzlich drückend: „Ich werde immer in Ihrer Schuld sein!“

Um Höflichkeiten auszutauschen, blieb nicht lange Zeit, denn draußen knatterte noch immer das Gewehrfeuer; auch der Kranke ward wieder unruhig.

Gegen 12 Uhr nachts waren die vier Sturmkolonnen aus den Parallelen hervorgebrochen, in Anwesenheit des Prinzen August von Preußen und des Generals Tauenzien. Der Generalmajor v. Dobschütz leitete den Sturm. Der Angriff des 8. Reserve-Regiments ging gegen den Hauptwall, des 1. Pommerschen Landwehrregiments unter Major v. Brandenstein gegen den Brückenkopf an der Elbbrücke, des 3. Pommerschen Landwehrregiments unter Oberst v. Kameke gegen die Werke an der Elbe und das Elbtor, und des 1. Westpreußischen Landwehrregiments unter Oberst v.

Jeanneret gegen die sogenannte „Wasserarche“, zwischen dem Elstertor und dem Berliner Pfortchen. Als Reserve folgte das 11. Schlesiische Landwehrregiment unter v. Bostrowsky nach. Die Palisaden wurden niedergehauen, die gefrorenen Gräben durchklettert und die Wälle erklommen. Nach wenigen Schüssen ergriffen die Franzosen die Flucht und liefen mit großem Geschrei in die Stadt, auf dem Fuße gefolgt von den Siegern. Die Befehung des Rathauses ergab sich nach einer Stunde, etwas später streckten auch die im Schlosse befindlichen Feinde die Gewehre, nachdem das Tor gesprengt worden war. 76 Offiziere, 1500 Mann, 2 Fahnen und 96 Geschütze wurden durch die Preußen erbeutet, die bei dem teuren und schneidigen Sturm nur 9 Offiziere und 200 Mann an Verwundeten und Toten verloren. Zum Kommandanten der Festung wurde der Generalmajor v. Elsner ernannt, und das 11. Schlesiische Landwehrregiment wurde ihm als Garnison zuerteilt. — — —

Am nächsten Morgen begab sich Hans mit seinem Gefangenen, dem Obersten de Bosquet, auf das Rentamt, wo Generalmajor v. Elsner die Kommandantur hatte einrichten lassen; Bosquet sollte sich dort urkundlich auf Ehrenwort verpflichten, in diesem Kriege nicht mehr gegen die Verbündeten zu kämpfen, worauf seine Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft erfolgen würde. Auf der Kommandantur trafen sie auch den Gouverneur und den früheren Kommandanten v. Lohhausen, sowie viele französische Offiziere, unter ihnen Boisdehette und Sanglier, die alle gleich-

der Belagerten auf den Gedanken, der auch emsig in Gestalt von falschen Nachrichten in der Welt verbreitet wurde, daß der Abzug der Serben die Montenegriner nicht wesentlich in Verlegenheit gebracht habe. Er eröffnete daher am Dienstagmorgen aufs neue die Verhandlungen und erklärte sich bereit, gegen freien Abzug der Besatzung einschließlich der Artillerie Stutari zu übergeben. Dieser Vorschlag wurde angenommen, und Essad Pascha marschierte mit seinem Heere nach dem 75 Kilometer südlich von Stutari und etwa 30 Kilometer westlich von Durazzo gelegenen Tirana ab, und die Montenegriner konnten als Sieger in Stutari einziehen. Die beschwindelten Berichterstatter aber, die von 3000 gefallenen Montenegrinern und 5000 gefallenen Türken und Albanern in gutem Glauben an ihre Blätter telegraphiert hatten, durften sich wieder einmal die praktische Lehre zu Herzen nehmen, daß auf der Balkanhalbinsel und besonders auch in diesen Gegenden noch ebenso tapfer gelogen wird wie in altersgrauer Vorzeit, als der göttergleiche Achilleus die Myrmidonen, die Vorväter der heutigen Albaner, beherrschte und der göttergleiche Odysseus auf Ithaka Hof hielt.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 28. April 1913.

—?— **Öffentliche sozialdemokratische Versammlung.** Die am Samstag abend 8 Uhr im Badischen Hof von der Sozialdemokratie einberufene öffentliche Versammlung, in welcher Landtagsabgeordneter G. Reichel aus Stuttgart über die Wehrverhältnisse sprechen sollte, war etwas schwach besucht. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden ergriff der Referent das Wort und leitete seinen Vortrag mit einem kurzen Rückblick auf den Balkanrieg ein. Die Sozialdemokratie habe stets in dem Sinne gewirkt, dem Volke den Frieden zu erhalten; wenn auch von anderer Seite aus die Meinung herrsche, die lange Friedenszeit verweiche, so sei dies nicht der Fall. Vor der letzten Reichstagswahl habe die Partei schon erklärt, daß mit der damaligen Erhöhung von 11 000 Mann noch nicht abgeschlossen sei, was jedoch von liberaler und konservativer Seite aus als aufhegerisch erklärt wurde. Mit einer solch großen Vorlage habe jedoch die Sozialdemokratie nicht gerechnet und die jetzige Vorlage überschreite das Maß alles bisher Dagewesenen. Die Partei habe mit ihrer Prophezeiung doch Recht behalten, trotzdem im Jahre 1911 die Heeresvorlage damit verabschiedet wurde, daß die Friedenspräsenzstärke bis 31. März 1916 bestehen bleiben soll, da für genügende Sicherheit gesorgt sei. Die Sozialdemokratie gibt zu, daß gegenwärtig Gefahren verschiedener Art vorhanden sind und sie will das Vaterland nicht wehrlos machen. Die Forderungen von einer Milliarde Mark einmaliger Abgabe und 55 Millionen fortlaufender Ausgaben sind für die Daseinsbedingungen des Bürgers und das wirtschaftliche Leben von tief einschneidender Bedeutung. Daß die Beziehungen zu England wesentlich besser geworden sind, sei erfreulich, aber seit Marokko haben sich die mit Frankreich dank unserer Diplomatie zugespitzt, auch die fortwährenden Rüstungen haben beide Länder veranlaßt, weiter zu rüsten; deshalb wäre die Frage angezeigt, ob diesen nicht ein Ziel gesetzt werden könne. Der Redner ist sich jedoch bewußt, daß die Einschränkung der Rüstungen auf den Tagesordnungen der Parlamente Schwierigkeiten mit sich bringt. Der amerikanische Präsident bzw. Staatssekretär hat sich auch für Schiedsgerichtsvertretungen ausgesprochen und so wünscht der Referent, für die sozialdemokratischen Friedensgedanken Propaganda zu machen, um Anhängererschaft zu gewinnen. Bezüglich der Deckungsmittel ist es der Sozialdemokratie zuzuschreiben, daß nicht die Lasten wieder dem armen Manne auferlegt werden. Die Partei wird alles daransetzen, daß die großen Vermögen abgestuft herangezogen werden. Auch bezüglich der Steuerfreiheit der Fürsten steht die Partei auf dem Standpunkt, daß diese auch zu der Deckung herangezogen werden müßten, jedoch nicht in der Form eines freiwilligen Beitrags, sondern entsprechend der Höhe des Vermögens. Die Matrikularbeiträge von 80 \mathcal{M} auf 1,20 bis 1,25 \mathcal{M} pro

Kopf zu erhöhen, finde keinen Anklang, da dadurch unser württembergischer Landtag z. B. gezwungen werde, auch wieder neue Steuerquellen zu suchen; dagegen sei die Reichserbschaftsteuer auszubauen. Durch den Entzug von 1 Milliarde Mark gehe der Volkswirtschaft eine gewaltige Summe verloren, welche bei den gegenwärtigen Kreditverhältnissen eine weitere Steigerung des Zinsfußes nach sich ziehen werde, so daß künftighin höhere Zinsen bezahlt werden müßten. Auch der Entzug von über 100 000 fleißigen Männern ist ein kolossaler Aufwand, da diese keine produktive Arbeit leisten können und der Gesamtheit der übrigen Volksgenossen anheimfallen. Mit dem Wunsche, den Bestrebungen der Sozialdemokratie, wenn auch hier in kleiner Zahl, treu zu bleiben, schloß der Referent seinen über eine Stunde dauernden Vortrag.

st. Von der Bahn. Am Himmelfahrtsfest fährt der Vorzug 850 Stuttgart-Hauptbahnhof—Calw, Stuttgart ab 5 Uhr 22 Min. vormittags, in Korntal, Dizingen und Höfingen durch.

st. Neue Postverbindungen auf den Landstraßen. Am 1. Mai werden neu eingeführt werden: eine weitere tägliche Kraftwagenfahrt zwischen Nagold und Herrenberg; ein werktäglicher Postbotengang zwischen Neubulach und Teinacher Bahnhof. Zur Postbeförderung benötigt werden vom 10. Mai bis 15. September: die beiden Privatkraftwagenfahrten zwischen Gernsbach und Herrenalb; eine Privatkraftwagenfahrt von Herrenalb nach Wildbad und zwei Privatkraftwagenfahrten von Wildbad nach Herrenalb unter Wegfall der Personenpost zwischen Herrenalb und Gernsbach und zwischen Herrenalb und Neuenbürg.

sch. Nutzmäßliches Wetter. Für Dienstag und Mittwoch ist noch veränderliches, aber vorwiegend trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

st. Würzburg, 26. April. Dem Hauptlehrer Krautter von hier ist eine ständige Lehrstelle in Welzheim übertragen worden.

st. Breitenberg, 26. April. Die Bewerber um die hiesige ständige Lehrstelle haben sich bis zum 17. Mai beim königl. Evangel. Oberschulrat zu bewerben.

st. Gehingen, 26. April. Die hiesige evangelische Pfarrei ist dem Pfarrer Grundgeiger aus Währingen, Defanats Alm, übertragen worden.

Wildbad, 28. April. Bei einem gestern hier niedergegangenen Gewitter traf der Blitz auf der Straße zwischen Calmbach und hier die 17jährige Tochter des Bauunternehmers Kiefer von Calmbach. Das Mädchen wurde betäubt und seine Kleider verjagt. Durch ärztliche Hilfe kam es wieder zu sich. — Auch in Engelsbrand schlug der Blitz in das Wohnhaus des Goldarbeiters Christoph Förtzler und zündete, so daß es zum Teil abbrannte. — In Enzberg schlug der Blitz in das Haus des Sturmmachers Tumm, ohne bedeutenden Schaden zu hinterlassen.

Württemberg.

Stuttgart, 26. April. Die Zweite Kammer befaßte sich in ihrer heutigen Sitzung immer noch mit dem Justizetat, und zwar zunächst mit einer Eingabe der Notariatskandidaten und Schaffung weiterer Gerichtssekretärstellen und um Schaffung gehobener Stellen. Der Finanzausschuß hatte die erste Forderung der Regierung zur Berücksichtigung, die zweite zur Erwägung empfohlen. Schließlich wurde nach 1½stündiger Beratung entsprechend einem Antrag des Abg. Scheff (Vpt.) die Berücksichtigung beider Forderungen beschlossen. Im weiteren Verlauf der Beratung kamen zahlreiche Einzelwünsche zur Sprache. Unter anderem wurden 17 neue Amtsrichterstellen bewilligt. Der Justizminister betonte die Notwendigkeit, den Richtern Gelegenheit zur praktischen Mitarbeit am Grundbuchwesen zu geben. Er versprach, in Erwägung zu ziehen, ob den Gemeindeführern nicht gestattet werden kann, die ihnen von den Grundbuchämtern gemachten Mitteilungen zu veröffentlichen, sofern die

Beteiligten eine solche Veröffentlichung nicht vorher unterlagen. Zum Kapitel Verwaltung der Strafanstalten regte der Abg. Volz (Ztr.) im Interesse einer Ersparnis von jährlich 40 000 \mathcal{M} die Aufhebung des Zellengefängnisses in Heilbronn und seine Vereinigung mit Hall und Rottenburg an. Der Minister versprach, die Angelegenheit zu prüfen. Durch die Neubauten würde sich ein Aufwand von 150 000 \mathcal{M} ergeben. Der Abg. Westmeyer (Soz.) sprach, wie er sagte, aus eigener Erfahrung, als er in ziemlich temperamentsvoller Weise die Verhältnisse in den Gefängnissen, namentlich die leibliche und geistige Kost, bemängelte und den Grundlag aufstellte, der Gefangene müsse das Gefängnis so verlassen, wie er hineingekommen sei. Der Justizminister v. Schmidlin erwiderte, es sei nicht der Zweck des Internats, daß den Gefangenen beim Anblick der Speisekarte das Wasser im Mund zusammenlaufe, und der Inhalt der Gefängnisbibliothek harmoniere natürlich auch nicht mit sozialdemokratischen Anschauungen. Eine persönliche Zuspitzung erfuhr die Debatte, als Herr v. Gauß (Vpt.) erklärte, er glaube sich nichts zu vergeben, wenn er sich mit Westmeyer in weitere Auseinandersetzungen nicht einlasse. Gegen diese Äußerung wandte sich Dr. Lindemann (Soz.). Er sprach angesichts verschiedener Zwischenrufe gegen seine Partei die Bitte aus, der Präsident möge im Seniorenkonvent eine Besprechung der Angelegenheit herbeiführen. Präsident v. Kraut betonte, es sei ihm auch aufgefallen, daß der persönliche Ton manchmal nicht gerade kollegial genannt werden könne. Wenn ein Abgeordneter erkläre, daß seine Ausführungen nicht gegen ein Mitglied des Hauses gerichtet gewesen seien, so könne er das nur konstatieren, aber weiter nichts tun. Nach einigen weiteren Bemerkungen der Abg. v. Gauß und Westmeyer kam die Debatte wieder in sachliche Bahnen und es wurde schließlich gegen 2 Uhr noch entsprechend einem Antrag des Abg. v. Müllberger (D.V.) der Dispositionsfonds, den die Kommission auf 1500 Mark herabgesetzt hatte, in Höhe von 2000 Mark genehmigt. Am Dienstag nachmittag wird die Beratung des Etats fortgesetzt.

Stuttgart, 26. April. Prinzregent Ludwig von Bayern trifft mit Gemahlin am 3. Mai zum Besuch des Königs-paares hier ein, wo großer Empfang stattfindet.

Balingen, 26. April. Zur Feier der diamantenen Hochzeit seiner Eltern kam vor etwa 14 Tagen der seit 32 Jahren in Philadelphia als Metzger und Wirt tätige Karl Häffner mit seiner Frau von Amerika herüber. Nachdem er vor 8 Tagen das seltene Familienfest mitgegangen hatte, blieb er noch im Bezirk und besuchte vielfach alte Freunde. So kam er auch nach Engklatt und trank im Löwen seinen Schoppen, als er, kaum 53 Jahre alt, vom Herzschlag getroffen tot vom Stuhle sank.

Übingen, 28. April. Da die Baracken des Truppenübungsplatzes bei Stetten noch nicht beziehbar waren, so war am 2. Mai das badische Infanterieregiment 169 aus Lahr zur Einquartierung in hiesiger Stadt angefragt. Mit Entrüstung wies aber die Bürgerchaft diese Zumutung zurück, und die Stadtverwaltung erhob Protest. Gestern gelangte nun telegraphisch die Nachricht hierher, daß der Plan, das Regiment hier unterzubringen, aufgegeben sei.

Stuor (D.-A. Oberndorf), 26. April. Die anfangs der fünfziger Jahre stehende Ehefrau des Straßenwirts A. Böbner entfernte sich in einem Anfall von Schwermut gestern früh 4 Uhr von zu Hause und stürzte sich in den Heimbach, wo sie nach einigen Stunden als Leiche gefunden wurde. Die Unglückliche hinterläßt 10 Kinder.

Gmünd, 25. April. Im Wöhrtenpensionat St. Ludwig sind vor kurzem zirka 2500 \mathcal{M} gestohlen worden. Bis heute ist es nicht gelungen, den Dieb ausfindig zu machen.

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 26. April. Die heutige Sitzung begann um 10 Uhr. Es wurde ohne Debatte nach kurzer Begründung durch den Nationalliberalen Beck-Heidelberg ein Gesetz

falls gefangen waren. Dem Gouverneur Marquis de Lapoppe hatte der Böbel bei seiner Ueberführung von der Sakristei der Schloßkirche in das Rentamt übel mitgespielt und ihn mit Kot und Urat beworfen, hatte er sich doch durch Härte und Roheit während der Belagerung bei allen Bürgern verhaßt gemacht. Von Boisdehêtre erfuhren Hans und Bosquet, daß Soulard bei der Flucht vom Wall durch eine preußische Kugel niedergestreckt worden sei und in einem der Zimmer des Schlosses läge. Sie beschloßen, nach Erledigung der Formalitäten auf der Kommandantur, den Verwundeten aufzusuchen.

Sie fanden ihn in einem geräumigen Gemache liegen, das noch drei bliesierte französische Offiziere mit ihm teilten. Auf einem Feldbett, in blutige Tücher gehüllt, gelb, fast wie tot, ruhte er ausgestreckt da. Die Blässe des wächsernen Gesichts wurde noch durch die Schwärze der krausen Haare gehoben, die feucht an den eingefallenen Schläfen klebten. Der gerade anwesende Chirurg meinte kopfschüttelnd: „Wird nicht mehr. Hat Schuß durch Unterleib. Rückgrat verletzt, Gedärme zerrissen.“

Soulard schien schon mehr einer anderen Welt anzugehören, und die Erinnerungen zogen wie quälende Schatten und Träume an seiner Seele vorüber. Er ächzte angstvoll: „O, mon Dieu! Je suis un grand pécheur!“ Und fort-fahrend, wie sich die Bilder in rasender Eile an seinem geistigen Auge vorüberzogen, klagte er sich an des Betruges an Lieferungen. Tausende von Kranken und Verwundeten

seien gestorben, weil er das Verbandszeug und die Arznei nicht oder schlecht geliefert habe; Tausende von Soldaten seien fast verhungert oder erfroren, weil er die Lieferungen wohl auf dem Papier, aber nicht tatsächlich ausgeführt. Er habe seinen Kaiser und sein Volk betrogen und bestohlen um dreißig Silberlinge, wie Judas einst seinen Herrn. Dann folgten wieder andere Bilder, wüste und blutige aus der Zeit der Schreckensmänner und der Herrschaft der Guillotine. Er ist in Nantes, er sieht, wie auf Befehl Carriers die gefangenen Chouans und Royalisten, Männer, Frauen und Kinder, mit Kartätschen niedergeschmettert oder in dem Wasser der Loire ertränkt werden. Und dann stößt er einen Namen hervor, dessen Klang den Obersten de Bosquet erheben macht. Hans konnte nur so viel verstehen, daß er von einem jungen Mädchen, Yolante, sprach, und daß er ausrief: „Warum schwimmst du dort, wo so viele vor dir in die Tief sanken? Ach, wie weiß und still du bist in dem langen Gewande, gewiegt von den schlammigen Wellen! Yolante, o, vergib deinem Mörder!“

Marquis de Bosquet hatte sich anscheinend abgewandt, seine Zähne knirschten hart aufeinander. Dann ergriff er den Arm seines jungen Begleiters und sagte finster: „Er hat recht, er ist ein großer Sünder, er wird bald vor seinem Richter stehen! Kommen Sie, wir haben hier nichts mehr zu tun!“

Der alte Rentier Lange war still eingeschlafen und wurde auf dem Friedhof neben dem Grabe seines Freundes

Soulard beigelegt. Hans und Lenchen aber reisten in Begleitung Bosquets nach Berlin, da der Oberst bei ihnen bleiben wollte, bis der Friede vertriebt und besiegelt sei.

In Berlin wurden die Zurückgekehrten besonders herzlich von Meister Fischer, dessen Ehefrau und Lotte begrüßt. Fritsch hatte inzwischen aus Holland geschrieben, wo bei dem Sturm auf Herzogenbusch (Den Bosch) sich der Unteroffizier Auguste Krüger durch besonderen Mut und Unerschrockenheit ausgezeichnet habe. Beide ließen grüßen, sie seien gesund. — Als endlich der langersehnte Wöhrtenfrühling gekommen war, der die Eisenketten der Fremdherrschaft zerbrochen hatte, da traten an einem Tage vor den Altar der Georgenkirche Hans Hoya und Helene Lange, Berthold Gourdett und Lotte Fischer als Brautpaare. Der Brautführer Helene war der Marquis de Bosquet und eine ihrer Brautjungfern Auguste Krüger.

Einige Jahre später vermählte sich auch diese mit dem früheren Unteroffizier im Garde-Manenregiment, Köhler, den sie auf dem Ordensfest der Ritter des Eisernen Kreuzes kennen gelernt. Sie und ihr Gatte wohnten noch lange zu Lychen, wo ihr Mann Obersteuerkontrollleur war. Eine wohl einzig dastehende Ehe zwischen zwei königlich preussischen Unteroffizieren und Rittern des Eisernen Kreuzes!

Napoleon war untergegangen wie ein blutiger Meteor fern im Meere auf St. Helena.

Ende.

entwurf in erster, zweiter und dritter Lesung angenommen, der den Postunterbeamten ein Gehalt von 1200, steigend bis 1800 M, und den Bureaubeamten zweiter Klasse und den Assistenten der Post ein Gehalt von 1800, steigend bis 3600 M gewähren will. Reichschatzsekretär Kühn konnte die Erklärung abgeben, daß sich dieser Antrag mit dem Standpunkt der verbündeten Regierung deckt. Auch der Gesegentwurf, der eine Erhöhung der jährlichen Veteranenbeihilfe von 120 auf 150 M vorsieht, wurde in allen drei Lesungen verabschiedet, ebenso das Schutztruppengesetz und die Uebereinkunft zwischen Deutschland und Rußland zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst. Hierauf konnte man in die dritte Lesung des Militäretats eintreten. Keil (Soz.) gab noch einen Rückblick auf die Weltlage und meinte schließlich, es würde ein Aufatmen durch das Volk gehen, wenn die Regierung ihre Rüstungsvorlage so rasch als möglich zurückzöge. Giesberts (Ztr.) verwahrte sich in einer kurzen Bemerkung dagegen, daß er einen Auftrag habe, die Kruppischen Interessen im Reichstag zu vertreten. Hierauf erledigte man debattelos den Etat des Reichstags, des Reichsfinanziers und der Reichsfinanzlei und unter lebhaftem Beifall des Hauses konnte bei der dritten Lesung des Etats des Auswärtigen Amtes Staatssekretär v. Jagow mitteilen, daß die Botshafterkonferenz beschlossen habe, den König von Montenegro aufzufordern, Stutari zu räumen. Weitere Maßnahmen für den Fall, daß die Räumung nicht erfolgen sollte, würden unter den Mächten noch beraten. Nach dem Reichsamt des Innern kam der Militäretat. Jetzt kam es wieder zu erregten Szenen. Liebnicht von der Sozialdemokratie hielt wieder eine scharfe Anklagerede gegen den Rüstungskonzern, gegen die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken und Krupp. Seine Rede führte zu äußerst stürmischen Ausbrüchen. Der Kriegsminister entgegnete sofort im wesentlichen mit dem schon gemachten Hinweis auf die Ueberweisung der Affäre an die bürgerlichen Gerichte und damit sei die Sache vorläufig für den Kriegsminister erledigt. Man mußte sich schließlich auf Montag mittag zur Weiterberatung vertragen.

Karlsruhe, 27. April. Der Kaiser ist gestern abend im Automobil hier eingetroffen und hat sich sofort in das Großherzogliche Palais begeben. Am Abend fand Familientafel statt.

Mannheim, 26. April. Der Fund der Leiche eines neugeborenen Kindes führte auf die Spur eines scheußlichen Verbrechens. Die Mutter des Kindes, die Frau des Maurerpoliers Stefan Bühler-Mannheim, ist am Dienstag im Krankenhaus an den Folgen eines verbrecherischen Eingriffs gestorben. Bei der Durchsicherung der Wohnung der verstorbenen Frau fand man in einem Eimer in Lumpen gewickelt eine zweite Kinderleiche, bei weiteren Nachforschungen im Keller, in einem finsternen Winkel hinter der Treppe, 10 weitere Kinderleichen verborgen. Ob die Opfer eigene Kinder

waren, oder ob es sich um solche von anderen Frauen handelt, die bei der verstorbenen Frau Bühler Rat und Hilfe suchten, muß die Untersuchung erst ergeben. Der verhaftete Ehemann behauptet, von dem Treiben seiner Frau keine Ahnung gehabt zu haben.

Dresden, 26. April. Redakteur Rauch von der sozialdemokratischen Zittauer Volksstimme, der die evangelische Landeskirche in seinem Blatt als eine riesenhafte Verbummungsanstalt bezeichnet hatte, wurde wegen Beleidigung der Landeskirche zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Kassel, 27. April. Im Forst bei Almerode wurde heute vormittag um 8 Uhr der am vergangenen Sonntag aufgestiegene und seitdem vermißte Ballon „Ise“ völlig verbrannt aufgefunden. Die Leiche des Führers, Kaufmann Beyland aus Kassel, lag daneben. Die Auffindung der Ballonreste erfolgte durch den Holzhauer Holdmann, der in der Frühe im Kaufunger Walde nach Hirschgeweihen suchte.

Düsseldorf, 26. April. Als 400 000. Einwohner Düsseldorfs wurde dieser Tage die neugeborene Tochter des Krankführers Hoelken auf dem Standesamt angemeldet. Dem Kinde wurde von den städtischen Behörden ein Sparkassenbuch über 400 M zum Geschenk gemacht.

Brüssel, 26. April. Die Weltausstellung von Gent ist heute nachmittag in Gegenwart des belgischen Königs paares, des Prinzen Leopold, der Staatsbehörden, sowie zahlreicher Vertreter des Auslandes eröffnet worden.

Brüssel, 26. April. Gestern stürzte sich von der höchsten Galerie des Turms der Kathedrale ein Liebespaar hinab. Die beiden Körper wurden vollständig zerschmettert und gingen einer formlosen Masse. Der junge Mann wurde als der Sohn des Hafensagenten Volkman ermittelt. Die Person des Mädchens ist noch nicht festgestellt.

Gerichtssaal.

Leonberg, 25. April. Gestern fand vor dem Schöffengericht ein größerer Milchfälschungsprozeß statt. Angeklagt waren 11 Frauen von Heimsheim und Hausen. Bis auf eine wurden alle verurteilt: eine der Angeklagten, bei der 40 bis 50 Prozent Wasser nachgewiesen wurden und bei der überdies noch Rückfall vorlag, wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, die andern erhielten Geldstrafen von 30 bis 80 M.

Stuttgart, 25. April. 16 junge Leute, die sich der Wehrpflicht entzogen haben, wurden zu je 400 M Geldstrafe, event. 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Von den Geladenen war keiner zur Verhandlung erschienen.

Landwirtschaft und Märkte.

Pforzheim, 26. April. Der heutige Schweinemarkt war besahren mit 13 Ferkeln und 2 Läufern. Verkauft wurden alle. Preis der Ferkel 46-52 M das Paar; Preis der Läufer 125 M das Paar.

Nagold, 26. April. Auf dem Viehmarkt waren zugeführt: 7 Paar Ochsen, 5 Paar Stiere, 103 Kühe, 51 Stück Jungvieh und 51 Kälber. Verkauft wurden: 5 Paar Ochsen mit einem Gesamterlös von 6380 M, 3 Paar Stiere, Gesamterlös unbekannt, 40 Kühe mit einem Gesamterlös von 11 205 M, 19 Stück Jungvieh mit einem Gesamterlös von 5518 M und 22 Kälber mit einem Gesamterlös von 3388 M. Der Preis pro Paar Ochsen betrug 850-1190 M, pro Paar Stiere 220-350 M, pro Kuh 240-615 M, pro Stück Jungvieh 280-480 M und pro Kalb 140-190 M. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 213 Läufer- und 324 Milchschweine. Verkauft wurden: 177 Läufer- und 273 Milchschweine mit einem Gesamterlös von 8736 M und 273 Milchschweine mit einem Gesamterlös von 6528 M. Der Preis pro Paar Läufer- und 273 Milchschweine betrug 72-125 M und pro Paar Milchschweine 36-61 M.

Rottweil, 26. April. Dem gestrigen Schweinemarkt wurden 284 Milchschweine und 4 Stück Läufer zugeführt. Bezahlt wurden für Milchschweine 44-55 M pro Paar. Läufer kosteten 80 M pro Paar.

Crailsheim, 26. April. Die hiesige Metzgerinnung hat den Preis für Schweinefleisch von 90 Pfennig auf 84 Pfennig herabgesetzt. Kalbfleisch und Rindfleisch kosten noch je 90 Pfennig pro Pfund.

Büchertisch.

„Große Modenwelt“, mit Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, lehrt leichtverständlich, wie auch die Unerfahrenste sich das eleganteste Kostüm für wenig Geld selbst herstellen kann. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fächervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mark vierteljährlich, wofür 6 Nummern geliefert werden, nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Döschlger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.



OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder.
Man verlange Rüsselsheim M Preisliste.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Gemeinde Altbulach.

Jagdverpachtung.



Am Montag, den 5. Mai 1913, nachmittags 1 Uhr, wird die hiesige Gemeindejagd infolge Aenderung des bisherigen Jagdpächters, auf hiesigem Rathaus auf 6 Jahre wieder verpachtet.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 26. April 1913.

Schultheißenamt:
Kentschler.

Freiwillige Feuerwehr Calw

Verwaltungsrats-Sitzung am Mittwoch, 30. April, abends 8 Uhr, bei Kamerad Maier, z. Schwanen.

Tagesordnung: Aufnahmen, Listenvergleich, Uebungen.

Das Kommando:
Dreiß.

Zur Aufnahme



in die Freiwillige Feuerwehr Calw sind die Angemeldeten und solche, die noch einzutreten wünschen, auf Mittwoch, den 30. April 1913, abends 8 1/2 Uhr, in die „Schwanen“ eingeladen.

Spätere Anmeldungen können erst im kommenden Jahre berücksichtigt werden.

Das Kommando:
Dreiß.

C. L. Heute abend präzis 8 Uhr Singstunde.

Weiß Druckauschuß zum Auslegen von Schränken etc. geeignet, empfiehlt das kg zu 30 J, die Druckerei ds. Bl.

Todesanzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser I. Vater, Großvater und Schwiegervater

Johann Hoch, Schäfer, nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr.

Bad Liebenzell, den 27. April 1913.
(Längenbachtal)

Todes-Anzeige.



Tiefbetruibt geben wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute früh 3 Uhr unsere liebe, gute, treubeforgte Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Faas

nach langem, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden im Alter von nahezu 20 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Michael Walz mit Familie.

Karl Faas.

Friedrich Faas.

Emma Faas.

Lisette Schäfer geb. Faas.

Beerdigung Dienstag, 29. April, nachm. 3 Uhr in Liebenzell.

Suche auf 1. Mai tücht.

Mädchen

für Küche und Haus bei gutem Lohn und guter Behandlung.

Frau May Sievert,
Lahr, in Baden.

Umzugshaiber halte ich in

Düten

und
Beutel

einen
Ausverkauf

mit
20 % Rabatt
auf alle vorräufigen Sorten.

Fr. Häussler,
Buch- und Papierhandlung.

Bad Liebenzell.
Freundliche

3 Zimmer-

Wohnung

im 2. Stock per 1. Juli zu vermieten.
Frau M. Walldorf.

Schrunden, Winterbeulen

böse Hände u. Füße, verschwinden schnell mit Eiasol-Heilöl. Erh. à 20 und 30 J in den Apotheken in Calw, Liebenzell und Leinach.

Calw.
Das Missionsfest

wird gefeiert am Himmelfahrtstag, 1. Mai, nachmitt. 2 Uhr.

Redner: Die Herren Stadtpfarrer Schmid; Missionar Warth; Missionsprediger Münz; Pfarrer Eidenbenz.

Bürgerverein Calw.

Dienstag, den 29. April, abends 8 Uhr,
Generalversammlung

bei Bäcker **Gatenheimer.**

Tagesordnung:

1. Rechenschafts- und Kassenbericht.
2. Neuwahlen.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein
der Ausschuss.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend

e. G. m. b. H.

Zu der am **Samstag, den 3. Mai 1913, abends 8 Uhr**, im Gasthaus z. Schiff hier stattfindenden

halbjährl. Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder zu recht zahlreichem Besuch
freundl. ein.

Tagesordnung:

1. Bericht über das erste Halbjahr.
2. Antrag von Mitgliedern in Wildberg: Errichtung einer Filiale.
3. Volksfürsorge.
4. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat.

Schwarzwaldverein Calw.

Pfingsttour.

Samstag, 10. Mai. Calw ab 3.⁴⁴. (Nachzügler 6.²⁰) nach Spaichingen.

Sonntag, 11. Mai. Dreifaltigkeitsberg, Beuron, Schloß Wildenstein, Hausen, Donautal, (ca. 8-9 Stunden). Kann evtl. teilweise mit der Bahn zurückgelegt werden.

Montag, 12. Mai. Ruine Hausen, Tiergarten, Sigmaringen, (ca. 4 1/2 Stunden). Calw an 9¹⁷.

Anmeldungen werden entgegengenommen bis **Samstag, den 3. Mai**, bei Emil Georgii, unter Hinterlegung von M. 2.—
Führer: D. Georgii.
Änderungen vorbehalten.

Empfehle mein gut sortiertes Lager in

Strohkhüten

A. Feldweg.

Quieta!

Kaffee-Ersatz

nährsalzreich! wohlschmeckend!
— Pfundpaket 70 Pfg. —

Krafttrunk / Nährsalz-
bananenkakao

Dosen Mk. 1.— und Mk. 2.—.

∴ Tausende trinken und loben beides ∴

Erhältlich in Drogen- u. Kolonialwhdlg.

Nehmen Sie nur Marke Quieta! wo nicht echt erhältlich franko Zusendg. v.

Quieta-Werke Bad Dürkheim.



Friedr. Lamparter. Gg. Pfeiffer. K. Otto Vinçon. Pfannkuch & Co.

Zum **Schulanfang**

und Klassenwechsel der ev. Volksschulen empfehle gutgebundene

Schulbücher,

sowie sämtliche

Schulartikel.

C. Bub,

Buchbinder, Salzgasse.

Ab meinem hiesigen Lager empfehle:

Chilifalpete

Kalkstickstoff

Rainit

Schwefelsaures Ammoniak

Superphosphat

Norgefalpete

(Ersatz für Chilifalpete)

Thomasmehl

Knochenmehl.

W. Dingler,

Telefon 69.

Kornfranck das neuzeitliche
familiengebränk ist kein Boh-
nenkaffee. Er ist einheimisches
Gewächs und einheimisches fa-
brikat, im Geschmack aberdem
Bohnenkaffee nahe verwandt.

5F

Taschentücher

weiss, farbig und bunt,

fertige Arbeitsbeutel

empfehle in reicher Auswahl bei billigsten Preisen

Franz Schoenen, Calw

Biergasse — Telefon 40.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

(Marke Schwan)

ist in Verbindung mit dem modernen garantiert
unschädlichen Bleichmittel

Seifix

das beste selbsttätige Waschmittel.

Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

„Seifix“ Paket 15 Pfennig

Bei Verstopfung, Hämorrhoiden,
zur Blutreinigung

bei Sicht und Fettleibigkeit sind ein hervorragendes,
1000fach bewährtes Hausmittel „**Benno Pillen**“
Schachtel à 1 M in allen Apotheken.

Ein tüchtiges

Mädchen

das in Küche und Hausarbeit er-
fahren, wird zum alsbaldigen Eintritt
nach Hirfau, Villa Blach, gesucht.

Junges

Mädchen

das Gelegenheit hat, im Haushalt
und Küche mitzuwirken, findet sofort
oder später gutbezahlte Stelle.

Albert Heiner,
Pforzheim, Gartenstr. 18.

Suche einen 2 Monate alten

Dackshund,

Rübe, schwarz mit braunen Extremitäten
und einen guten Schnauzer,
Salz und Pfeffer, Rübe (Rattler)
Adam Wohlgemuth,
Altburg.

4 Zimmerleute

können sofort eintreten.
F. Wötter.

3000 Mark

sind auf Sicherheit sofort auszuleihen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
ds. Bl.

Gut möbliertes

Zimmer

ist sofort zu vermieten. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Neubulach.

Ca. 25 Zentner gute, gesunde

Kartoffeln

(weiße und rote), hat zu verkaufen
Friedrich Blach.

Pforzheim.

**2 Poliffen-
Lehrmädchen**

werden bei hohem Anfangslohn
und tüchtiger Ausbildung sofort
angenommen.

Kronprinzenstraße 21,
2 Minuten vom Bahnhof.

Leinach.

Eine hochtrachtige
schöne



Kalbin

hat zu verkaufen
Christian Rentfahler.

Würzbach.

Am Mittwoch,
den 30. d. M., vorm.
8 Uhr, verkauft
5 Wochen alte, starke



Milchschweine

Sakob Pfrommer.



Eine prämierte,
rehfarbige

Ziege,

mit einem Jungen
verkauft
Bahnwärter Haug,
Calw.